

ME-Projekt A 2.2 („Kleiner Entwurf“)

Kinderspielhaus für die „GRUGA“ in Essen



Situation 1987

Der Grugapark in Essen ist mit jährlich 2,3 Mio Besuchern einer der beliebtesten Ziele im ganzen Ruhrgebiet und zählt zu den schönsten und größten Anlagen dieser Art in Deutschland. Er entstand im Jahre 1929 zur „Großen Ruhrländischen Gartenbau-Ausstellung“, kurz GRUGA genannt, und wurde im Laufe seines Bestehens zweimal erweitert, so daß das Gelände heute ca. 80 ha umfaßt. Inmitten der Großstadt dient er sowohl der „passiven Erholung“ als auch dem Freizeitspaß der Grugabesucher (siehe [Plan GRUGA-Park](#)). Die mannigfaltigen Spiel- und Sportmöglichkeiten des Freizeitparks, darunter Rollschuh- und Bocciabahnen, Tennis- und Ballspielplätze, Tischtennis- und Kleingolfanlagen und, vor allem das beheizte *Grugabad*, ein Freibad mit Wellenschwimmbecken, erfüllen jeden Wunsch nach eigener spielerischer oder sportlicher Betätigung.

Damit die „Qualität des Angebots mit den Wünschen und Erwartungen der Besucher Schritt hält“, hatte der Gruga-Ausschuß aufgrund einer im Jahr 1987 vorgenommenen Befragung von Besuchern einen Maßnahmenkatalog erarbeitet, der bis zum Jahre 1989 rund 30 Mio DM an Investitionen im Park vorsah. Zunächst wurden erstellt bzw. erneuert, z.B. Pflanzenschauhäuser, Vogelfreiflughalle, Orangerie, Japanischer Garten, gastronomische Einrichtungen und Kinderspielplätze. Die Einrichtungen, die bei schlechtem Wetter benutzt werden können, wurden jedoch mehr den Bedürfnissen der Erwachsenen als denen der Kinder gerecht. So erlahmte das Interesse der Kinder in den Pflanzenschauhäusern schon nach max. 30 Minuten. An Regen- und Wintertagen dienten diese Häuser ohnehin nur noch als „Wärmehallen“. In der Vogelfreiflughalle war das Verlassen des Weges und Füttern der Vögel verboten, außerdem regnete es von oben herein. Die Orangerie war den Belustigungen der Erwachsenen vorbehalten, und die Restaurants dienten dem Konsum. Lediglich die Spielplätze unter freiem Himmel waren für Kinder an regenfreien Tagen optimal zu nutzen.

Wo aber wurden Kindern die sichtbaren Bedürfnisse nach aktivem, kreativem Teilhaben an spielerischen Prozessen in **wettergeschützten Räumlichkeiten** ermöglicht?

VORBEREITUNGSSTUFE

Im Jahre 1987 zeigte die Sommergalerie des Grugaparks (siehe [Abbildung](#)) eine Ausstellung mit dem Titel „*Spielhaus für die BUGA '87 in Düsseldorf*“.

Das große Interesse der Besucher sowie das Echo in den lokalen Tageszeitungen veranlaßte schließlich die GRUGA- Parkverwaltung ebenfalls ein Spielhaus für Kinder einrichten zu lassen. Das Gebäude einer ehemaligen Milchgaststätte (siehe Abbildungen [IST-Zustand](#)) wurde dafür zur Verfügung gestellt (siehe [Video IST-Zustand](#)). Essener Architekturstudierende sollten für die Umsetzung dieses Vorhabens Entwurfsvorschläge unterbreiten. Dies war der Auslöser für das ME-Projekt „**Kinderspielhaus für die GRUGA in Essen**“.

Der 'Bauherr' stellte den Studierenden zudem eine evtl. Beteiligung an der Verwirklichung des ausgewählten Entwurfs in Aussicht und erklärte sich sogar bereit, ein „Honorar“ für die erbrachte Entwurfsleistung zahlen zu wollen. An Unterlagen wurde lediglich eine unvollständige und maßlich ungenaue Grundrißzeichnung zur Verfügung gestellt. Eine vom Lehrenden geplante Nutzer-Befragung war nicht erwünscht.

I. HAUPTPHASE: GRUNDLAGEN ermitteln

Teilphase A: Durchführung organisieren

Beginnend mit der

Projekt-Teilaufgabe A.1: Inhalt, Zusammenhänge und Anforderungen der Aufgabenstellung verstehen

wurde interessierten Studierenden der [Projektplan](#) überreicht und erläutert. Dieser enthielt:

1. die **Projektaufgabe**

Problem:

Für den Grugapark in Essen ist aus der ehemaligen Milchgaststätte mit dazugehörigem Außengelände ein Kinderspielhaus zu entwerfen.

Unterlagen:

Lageplan M = 1: 250

Leistungen

- a) Objektmatrix
- b) Zielkatalog
- c) Lageplan M = 1:200
- d) Grundriss(e), Schnitte, Ansichten M = 1:50
- e) Entwurfsbeschreibung
- f) Modell M = 1:100

Abgabe:

29. Februar 1988

Die geforderten Leistungen unter a) und b) erhalten zu bestimmten Terminen Korrekturtestate. Arbeiten ohne Testate werden nicht anerkannt

2. die [Projektanleitungen](#)
3. den [M E - Prozeßplan](#)
4. den [Projektleistungskatalog](#)
5. den [Zeitplan](#)

An diesem ME-Projekt waren folgende Architekturstudenten beteiligt: Edmund Böhmer, Dietmar Brusda, Egbert Drießen, Holger Naujoks und Ralf Schmidt.

Teilphase B: Situation aufnehmen und Informationen erarbeiten

Projekt-Teilaufgabe B1: Objektbestand aufnehmen

Zuerst wurde das vorhandene Gebäude nebst Außenflächen aufgemessen (siehe [Lageplan](#)) und baulich untersucht. Dabei wurden folgende Mängel festgestellt:

- vergilbtes und schadhafes Kunststoffdach über der Terrasse
- große Fensterflächen ohne Bruchssicherheit > Unfallgefahr
- Steinfußboden > Fußbodenkälte
- scharfe Ecken an Treppe zur Empore > Verletzungsgefahr
- kein Einblick möglich vom Erdgeschoß nach oben in das Obergeschoß > keine Aufsichtskontrolle
- im WC-Bereich ein zu tief liegender Unterzug > keine ausreichende Kopfhöhe für Erwachsene
- vorhandene Stufe von der Halle zum Sanitärbereich > nicht behindertengerecht.

Anschließend fand ein Gespräch mit Vertretern des Grugaparks statt. Dabei ergab sich folgendes:

- Als Nutzer wurden Kinder bis zu 8 Jahren sowie deren Eltern bzw. Großeltern oder andere Bezugspersonen erwartet
- Eine Kinderbetreuung seitens des Grugapark wurde aus Kostengründen nicht in Betracht gezogen
- Stattdessen sollten Eltern, die mit ihren Kindern regelmäßig aus der Umgebung kommen, diese Beaufsichtigung übernehmen und eine Art „Stammgruppe“ bilden
- Ein Spielhaus-Konzept der Grugapark Verwaltung existierte nicht
- Eine ganzjährige Nutzung war vorgesehen
- Eine möglichst kostengünstige Lösung sollte erzielt werden.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und des Gesprächs wurden zeichnerisch und schriftlich festgehalten.

In der darauf folgenden

Projekt-Teilaufgabe B2: Objektinformationen beschaffen, verarbeiten und speichern

wurde auf die bereits erarbeiteten **Datenlisten** des Vorgängerprojektes „*Spielhaus BUGA '87 in Düsseldorf*“ zurückgegriffen und diese hier verwendet. Dies war möglich, weil beide Objekte fast identische Daten umfaßten. (siehe Erläuterung: [Datenlisten](#), [Datenlisten Spielhaus BUGA '87](#)).

Die

Teilphase C: Nutzung, Gestalt, Technik planen und bemessen
--

begann mit der

Projekt-Teilaufgabe C1: Objekt-Entwurfsleitidee entwickeln und mit sprachlichen und bildliche Mitteln darstellen

Mit Hilfe des „**A-B-C Verfahrens**“ (siehe Erläuterung: [ME-Kreativitätstechniken](#), „*Kinderbetreuungsstätte UGE*“: [Begriffsanalyse](#)), entwickelte ein jeder Projektbearbeiter eine Entwurfsleitidee. So entstanden: „Rappelkiste“, „Regenbogenhaus“, „Spiel-Bergwerk“, „Gruga-Burg“ und „Spiel-Baustelle“.

Projekt-Teilaufgabe C2: Objekt-Nutzer, -Funktionen, -Räume ermitteln, strukturieren und verknüpfen

In der Regel werden bei dieser Projekt-Teilaufgabe von den **N u t z e r n** ausgehend die *spezifischen F u n k t i o n e n* abgeleitet und den **R ä u m e n** zugeordnet aus denen das zu entwerfendes Objekt bestehen soll. Diese Komplexe werden anschließend mit Hilfe einer Zuordnungsmatrix miteinander verknüpft (siehe [Prinzipdarstellung Matrix](#))

Auch bei diesem ME-Projekt wurde so vorgegangen. Allerdings konnte auf die bereits vorhandene Objektmatrix des ME-Projekts „*Spielhaus BUGA '87*“ zurückgegriffen werden. Das war möglich, weil die für das Kinderspielhaus GRUGA erforderlichen *s p e z i f i s c h e n* Funktionen (siehe Erläuterung: [Objektmatrix](#)) größtenteils identisch waren mit denen der bereits erarbeiteten Objektmatrix für das ME-Projekt „*Spielhaus BUGA '87 in Düsseldorf*“. Die übrigen nicht zutreffenden spezifischen F. wurden durchgestrichen. So entstand die Matrix: Kinderspielhaus GRUGA (siehe Matrix „*Spielhaus*“ GRUGA).

Projekt-Teilaufgabe C3: Objekt-Entwurfsziele suchen und ordnen.

Auch hier wurde aus den selben Gründen der Zielkatalog (siehe [Erläuterung Zielkatalog](#)) des ME-Projekts „*Spielhaus*“ BUGA '87 benutzt (siehe [Zielkatalog](#) „*Spielhaus*“ BUGA '87).

II. HAUPTPHASE: ENTWURF erarbeiten

Auf die nächsten beiden Teilphasen mußte verzichtet werden, wegen des einzuhaltenden Abgabetermins. Diese **Teilphasen** wären gewesen:

Teilphase D: Qualität benoten und wichten (siehe [Bewertungsverfahren mit Erläuterung](#))

und

Teilphase E: Lösungsmöglichkeiten gestalten und beurteilen

Die unter diesen Umständen entwickelten 'unbewerteten' Vor-Entwürfe, wurden schließlich in der letzten

Teilphase F: Vor-Entwurf durcharbeiten

zu 'endgültigen' Entwürfen zeichnerisch ausgearbeitet. Desweiteren wurden sie durch Modelle räumlich dargestellt, schriftlich beschrieben und **termingerecht** der Grugapark-Verwaltung überreicht. (siehe [Entwürfe im Detail](#))

**Ende
des ME-Projektes A.2.2.a : „Kinderspielhaus“ für die GRUGA in Essen**

Nach der Abgabe wurden die eingereichten [Entwürfe](#) von zwei Stellen begutachtet und zwar:

I. von Mitarbeitern der Grugapark-Verwaltung.

Auswertung der Kinderspielhaus-Entwürfe

- Sammlung geeigneter Ideen -

1. **Rappelkiste**, E. Drießen:

Innen:

- Plastikbälle im tieferliegenden Bereich
- Krabbelröhre durch die Außenwand mit anschließender
- Rutschrampe in den Innenraum
- Kletterkombination mit Hängebrücke zur 1. Etage (reduzieren!)
- Kasperltheater in der 1. Etage

Außen:

- Wasserspielplatz und Rutsche mit Treppe aus runden Holzstufen (aber verschachtelt wegen Unfallgefahr!)

Allgemein:

- farbige Gestaltung, Einfriedung

2. **Bergwerk**, D. Brusda:

Außen:

- Schienenanlage mit Loren-Handbetrieb als Verbindung zwischen zwei Sandbereichen

3. **Spiel-Baustelle**, R. Schmidt:

Innen: Rohrensystem in der 1. Etage (Ruhen)

Außen:

- Planierraupe im Eingangsbereich
- Bauwagen (Zirkuswagen?) als Windfang
- bzw. Garderobe
- Malwand zwischen Abstellräumen
- Kaufladen in einem der Abstellräume

4. **Regenbogenhaus**, H. Naujoks:

Innen:

- Kriechrohre vor der Fensterfront
- „Lese- und Krabbelschiff“ auf der Empore
- Hängematten in der 1. Etage

Außen:

- Kutsche im „Remisenbereich“ (Abstellräume)
- Überdachung vom Hauptgebäude zur Remise

5. **Gruga-Burg**, E. Böhmer:

Essen: 20.04.1988

gez. Ha. und Be.

und

II. von der „Elterninitiative Spielhaus im Grugapark“

Betr.: Spielhaus in der Gruga

Nachdem uns die Entwürfe zur Gestaltung des Spielhauses in der ehemaligen Milchgaststätte vorgestellt wurden, und wir uns intensiv mit den Plänen beschäftigt haben, nehmen wir wie folgt dazu Stellung:

1) Außengestaltung des Gebäudes:

Die aufgelockerte Gestaltung des Gebäudes durch entsprechende Farbgestaltung, sowie die Einfriedung des gesamten Spielgeländes in dem Entwurf „Rappelkiste“ gefällt uns sehr gut.

Die Höhe der Einfriedung müßte noch durchdacht werden - ein Hinaus- und Hineingehen in das Spielgelände soll ausgeschlossen werden, andererseits würde eine 'Wand' von z.B. 1,50m Höhe das Gelände sehr von dem Rest der Gruga isolieren. Wäre eine 'Wand' von ca. 80 cm Höhe denkbar mit daraufgesetztem Drahtzaun, der durch rankende Pflanzen begrünt wird?

Mehrere Entwürfe sehen an dem Gebäude eine geschlossene Außenrutsche vor. Dies halten wir für recht gefährlich, da Kinder Rutschen immer von unten und oben benutzen, was bei einer 'gebogenen Röhrenrutsche' durch die nicht vorhandene Übersichtlichkeit zu unangenehmen Zusammenstößen führen kann.

2) Außenanlage v o r dem Eingang des Gebäudes:

Die bei einigen Entwürfen vorgesehenen Spielbereiche vor dem Gebäude halten wir nicht für sinnvoll, da das ganze Gelände ja in sich geschlossen sein soll und dadurch für die Kinder doch nach außen geöffnet würde. Wollen ältere Kinder außerhalb dieses Bereiches spielen, bietet sich der Spielplatz in der Vogeldelle an. Auch die im Plan „Regenbogenhaus“ vorgeschlagene Brücke zu dem Eingangsbereich, halten wir für überflüssig.

3) Eingangsbereich:

Ein Vorziehen des Eingangsbereiches wie in den Entwürfen „Regenbogenhaus“ und „Spiel-Baustelle“ wäre sehr wichtig.

Dort würde dann Platz geschaffen um Kinderwagen, Dreiräder etc. abzustellen. Auch eine Bank zum leichteren An- und Ausziehen der Kinder ist wünschenswert. Eine Ausführung wie der 'Tunnel' im „Regenbogenhaus“ erscheint uns aber als zu aufwendig.

Es würde ausreichen, den jetzt vorhandenen offenen Zugang zu schließen und in die Bemalung einzubeziehen, z.B. dort einen großen Regenbogen über Eck.

Im Hauptspielraum, hinter der 3. Tür (Entwurf „Spiel-Baustelle“) sollten Haken für Mäntel (hoch für Eltern, niedrig für Kinder) und daneben ein offener Regalschrank für Schuhe, sowie ein großer Schirmständer (festverankert, damit er nicht zum Spielen mißbraucht wird) angebracht bzw. aufgestellt werden.

4) Außenanlagen h i n t e r dem Gebäude:

Den Spielbereich hinter dem Spielhaus möchte ich folgendermaßen aufteilen:

- a) die überdachte Remise
- b) der Spielhausgarten direkt hinter dem Spielhaus
- c) der alte Kleinkinderspielplatz

zu a)

Der Entwurf der „Spiel-Baustelle“ gefällt uns sehr gut. Wobei die transparente Malwand nicht transparent sein müßte. Eine Malwand ähnlich einer Tafel, die mit Kreide zu bemalen wäre, bietet wohl die einfachste Pflegemöglichkeit. Die Kinder können sie selbst säubern und sich nicht mit Fingerfarben o.ä. beklecksen.

Der Kaufladen in dem Eckbereich wird bestimmt auch gut angenommen. Bei der Frage, was verkauft werden kann, ohne daß das Sortiment ständig erneuert werden muß, kam uns folgende Idee: die Wände hinter der Verkaufstheke oberhalb der Verkaufsregale, die dort angebracht werden müßten, auch mit kleinen Schubladen - mit dem Kaufangebot zu bemalen. Das Kaufangebot könnte bestehen aus Schaufeln, Förmchen, Eimern, Bällen etc. die die Kinder selber zum Spielen mitbringen. Außerdem eignen sich Kreide für die Malwand, sowie Gras, Gänseblümchen und vielleicht auch Küchenkräuter, die neben dem Kaufladen angebaut werden könnten. Es kann auch mit zur Verfügung gestellten Stelzen, Laufdollies, Schubkarren o.ä. verkaufen gespielt werden.

zu b)

Der Spielhausgarten direkt hinter dem Spielhaus könnte ein 'Aktionsspielplatz' werden. Eine Überdachung vom Spielhaus zur Remise, wie im 'Regenbogenhaus', wäre angebracht, da das Spielhaus auch gerade bei schlechtem Wetter genutzt werden soll.

Wir meinen allerdings, daß eine Renovierung des alten Terrassendaches mit neu zu schaffender Anbindung zur Remise ausreichen würde. Das Regenbogendach im Entwurf 'Regenbogenhaus' würde wohl auch dem Spielhaus zu viel Licht wegnehmen. Die Anbindung als Art Zelt, wie auch beim Musikpavillion, scheint uns wegen der Haltseile, über die dauernd jemand stolpern kann, nicht ideal. Vielleicht könnte man die Idee von der 'SpielBaustelle' aufgreifen und dort einen ausrangierten und renovierten Bauwagen, der als Durchgang dient, hinstellen. Dieser braucht keine besonderen Extras, wie der 'schiefe Bauwagen', sondern kann einfach abgestellt werden; innen zwei Bänke an den Seitenwänden und mit feststellbaren Türen (wegen der Klemmgefahr). Dann könnten evtl. kleine Zeltdächer von dem Terrassendach zum Bauwagen und von dort zum Remisendach gespannt werden.

Grundsätzlich wäre ein Art kleines Kinderhaus in diesem Spielhausgarten sehr spielanregend, eben als einfacher Bauwagen, sei es nun als Durchgang oder 'einfach so' abgestellt. Auch eine offene Kutsche, die vorhanden ist, bietet viele Spielmöglichkeiten. Allerdings sollte sie unserer Ansicht nach eher unter dem Terrassendach stehen, als in der Remise, da sonst die Malwand an Wirkung verliert.

Auf der nicht überdachten Fläche des Spielhausgartens würden sich Wasser- und Sandspiele anbieten.

Bei Wasserspielen halten wir ein Wasserauffangbecken für wichtig, das allerdings durch geringe Größe nicht zum Baden einlädt. Wenn das Wasser über Rinnen einfach in den Sand läuft, bildet sich eine zu große Matschgrube. Auch scheint uns eine Pumpenanlage besser, als einfach laufendes Wasser - wollen die Kinder damit spielen, muß eben einer die Pumpe bedienen, d.h. daß nicht zuviel Wasser einfach zur Verfügung steht, was bei den hiesigen Temperaturen oft nicht angebracht ist.

Der Vorschlag des Entwurfs 'Spiel-Baustelle' für den Innenraum, mit den verschiedenen Material-Kästen und dem Kran, sowie der Vorschlag des Entwurfs „Bergwerk“ mit Schienen und Lore, ließen sich gut mit den Wasserspielen verbinden. Die Kästen könnten alle mit Sand gefüllt sein und treppenartig angelegt werden.

(z.B. 4 Kästen, der 1. Kasten versenkt, so daß die Oberfläche ebenerdig ist, jeder weitere Kasten 10 cm höher als der letzte.) An dem höchstgelegenen Kasten könnten ein bis drei kleine 'Krane' aufgestellt werden. Diese 'Krane' könnten kleine, auf Schienen laufende Loren füllen, welche auf Schienen über den 1. Kasten und über eine Weiche und weitere Schienen Richtung Wasserspiele geschoben werden können. Evtl. eignen sich auch Wassertankanlagen, die Wasser zu den Kästen transportieren. Die Kipploren und die Waggonen auf den Schienen sollten nicht abnehmbar sein. Die Fahrzeuge sollten nicht größer als 30 - 40 cm sein, damit sich die Kinder nicht selbst hineinsetzen können.

Eine Alternative zur Lorenbahn wäre evtl. das „Aquaplay“ (siehe Wehrfritz Katalog S. 194).

In diesem Spielhausgarten hielten wir auch eine Ecke mit Schaukeln, die auch für Kleinkinder geeignet sind, für wichtig.

In dem Entwurf „Regenbogenhaus“ hat uns auch das für Innen vorgeschlagene Kletterspielgerät gefallen. Dies würde sich wohl eher für den Außenspielbereich eignen, erscheint uns aber nur als Alternative zu den oben aufgeführten Spielideen.

In dem Spielhausgarten sollten auch Stühle und Bänke für die Eltern aufgestellt werden.

zu c)

Den alten Kinderspielplatz würden wir uns als 'Abenteuer-' oder 'Robinson-Spielplatz' wünschen, ähnlich dem alten Spielplatz am Grugabad. Eine einfache Palisaden Kletteranlage, ohne Brücken, Rutschen o.ä., die nur die Phantasie der Kinder zum 'Abenteuer erleben' anregt.

Als Untergrund scheint uns Sand am geeignetsten, wobei innerhalb der Kletteranlage auch größere Sandflächen (2-6 qm) von Palisaden, bis auf einen Zugang, eingekreist sein sollten.

Zu dieser Kletteranlage könnten vom Spielhausgarten einfache Baumstämme führen, die sich überlagernd und kreuzend angeordnet sein könnten.

Leider wissen wir momentan nicht genau wie die Grünanlagen in diese Bereich sind. Falls es sich ergibt, dient schon eine kleine Baumgruppe für die Kinder als Wald, und auch Hecken und Büsche können als Höhlen und Tunnel gelten, wenn man den Innenbereich der dortigen Sträucher zugänglich machen kann.

5) Das Spielhaus selber möchten wir in 5 Bereiche gliedern.

- a) Die Toilettenanlage, zu der keine Stellungnahme notwendig ist,
- b) den Kleinkinderbereich,
- c) den unteren Spielbereich im Hauptraum,
- d) den oberen Spielbereich im Hauptraum und
- e) den Ruheraum.

zu a)

Den Kleinkinderbereich haben alle Studenten in dem, sich anbietenden höher gelegenen Bereich, rechts vom Eingang angelegt.

Der Entwurf „Bergwerk“ sieht außerdem einen Außenspielfeld für Kleinkinder vor, direkt neben dem Eingangsbereich.

Einen solchen Außenspielfeld würden wir sehr begrüßen. Als 'Ausstattung' würden Wiese, eine ebenerdige Sandfläche, ein Sandkasten mit Sitz- und Backrand (ca. 20 cm) und Bänke ausreichen.

Der Kleinkindbereich innen sollte von dem anderen Innenraum durch ein hohes Gitter oder Geländer oder senkrechtes Netz abgeriegelt sein. An der Treppe wäre auch ein Türgitter angebracht, so daß die Kinder diesen Raum nicht alleine verlassen können.

Die Idee des 'Spielschiffes' („Regenbogenhaus“) für den Kleinkindbereich bietet viele Spielmöglichkeiten für die Kinder. Die Umrandung des Schiffes sollte allerdings nur ca. 40 cm hoch sein und geschlossen, so daß Krabbelkinder nicht hinein kommen. Der Boden inner- und außerhalb des Bootes müßte weich sein (festgeklebte Turnmatten o.ä.). Im Boot könnte eine Wand höher gezogen werden z. B. 75 cm, an der Hebel, Steuerräder, Schieber etc. zum Ausprobieren angebracht sind, für Kinder, die schon stehen können. Für Krabbelkinder könnten Spielelemente wie beim 'Fisher-Price-Activity-Center' zum kennenlernen in die Außenwand integriert werden. Guckfenster und Spiegel würden sich auch in die Wand einbauen lassen (keine kleinen Löcher). Ansonsten würden Wühlkissen (ziemlich klein), Bauelementkissen, große Kissen (Matrazentyp) und Bälle ausreichen (Größenangaben der Kissen, damit keine Erstickengefahr besteht).

Als Mutter, aber Pädagogik Laie könnte ich mir auch eine angeflachte Halbkugel (Durchmesser 2 m, max. Höhe 50 cm) zum Drüberklettern und Rutschen schön vorstellen - falls so etwas leicht machbar wäre.

Auch die Elternmöbel können durchaus, ja sollten ebenfalls kindgerecht sein. Geeignet erschiene uns eine Bank oder Sofas an der fensterlosen Wand. Stühle oder Sessel müssten ziemlich kippsicher sein, man könnte auch einfache Sitzkissen nehmen. An der fensterlosen Wand sollten Haken und oder Bretter hoch angebracht werden, so daß man Handtaschen und Wickeltaschen außer Kind-Reichweite ablegen kann.

zu c)

Der untere Spielbereich im Hauptraum könnte kombiniert aus den Entwürfen „Rappelkiste“ und „Spiel-Baustelle“ gestaltet werden.

Der Ballbereich der 'Rappelkiste' ist wohl etwas zu groß geplant. Ein kleinerer Bereich mit verankerten Turnmatten o.ä. ausgelegt und ca. 60 cm hoch eingezäunt durch eine Holzwand, an der von der Decke hängend ein Netz befestigt ist, ist für Kinder ausreichend. Das Netz und die Holzwand erscheinen uns notwendig, da sonst überall die Bälle rumfliegen würden.

In diesen Bereich kommt man, wie im Entwurf, durch eine Rutsche vom oberen Spielbereich aus oder vom unteren Spielbereich durch ein 'Loch' von ca. 60 cm in der Holzwand, wo die Brüstung auf 40 cm abgesenkt wird und somit von allen Kindern alleine zu überwinden ist, und einen Schlitz im Netz. Das Netz müsste so engmaschig sein, daß es nicht zum Klettern auffordert.

Der restliche Raum im unteren Spielbereich eignet sich für das Raumbau-System-Gemino der Firma Wehrfritz, das wir Ihnen schon empfohlen haben (unter dem Firmen-namen Jako). In dem Entwurf „Spiel-Baustelle“ wurde dieses System auch vorgeschlagen.

Oben in dem Haus sollte höchstens eine Liegematte sein, unten wären 1 oder 2 Sofas 'Weiße Wolke' (Wehrfritz) zu empfehlen.

zu d)

Der obere Spielbereich im Hauptraum bietet sich zum kreativen Spielen mit Spielzeug an.

Dort sollten auch Tische und Stühle für Kinder zur Verfügung gestellt werden, sowie Regale und geschlossene Schränke für Spielzeug.

Uns erscheint als Sitzmöglichkeit das Spieltrapez (Wehrfritz Katalog S. 80, 81) - Sitzbänke in Trapezform, die sich zu einem Sechseck zusammenstellen lassen und so Gruppenspiele ermöglichen als gute Ergänzung von Tischen und dann weniger Stühlen. Kinderstühle sind auch von Eltern gut zu benutzen, also ist kein extra für diese notwendig.

Die im „Regenbogenhaus“ vorgeschlagene Röhre, die vor der Fensterfront schützen soll, würde unserer Meinung nach diese Aufgabe nur erfüllen, wenn sie nicht obenauf begehbar ist. D.h. es müsste ein flexibles Material sein mit Gucklöchern und leichtem Lichteinfall durch das Material. In einer sehr dunklen Röhre könnten einige Kinder Panik bekommen, außerdem wird es auch nicht zu vermeiden sein, daß Spielzeug hinein kommt, auf dem man sich beim Krabbeln im Dunkeln wehtun kann. Vielleicht läßt sich auch eine andere Lösung finden, evtl. aus Holz gebaute 'Einstellplätze' für Rutscheautos, eine Kinderküchenzeile (Wehrfritz Katalog S. 68 ff), eine festinstallierte Puppenstube, o.ä., derartige Spielnischen könnten durch Regale und Schränke voneinander getrennt werden.

Von diesem oberen Spielbereich sollte eine normale Treppe in den Ruheraum führen. Ein großes 'Rundpodest' wie in dem „Regenbogenhaus“ oder eine Hängebrücke wie in der „Rappelkiste“ bergen Gefahren und bringen Unruhe in den Ruheraum.

zu e)

Der Ruheraum könnte aus der „Rappelkiste“ und dem „Regenbogenhaus“ kombiniert werden.

Bei dem, in der „Rappelkiste“ vorgeschlagenen Kasperletheater müsste allerdings der Boden erhöht werden, so daß die Spieler sich nicht zu sehr recken müssen, damit die Figuren auch zu sehen sind.

Ein oder zwei 'Guckfenster' (keine offene Löcher) Richtung Hauptspielbereich gefallen uns gut.

Die im „Regenbogenhaus“ geplanten Hängematten sind bestimmt eine schöne Sache für Kinder. Sie sollten allerdings an der Wand zum Hauptspielbereich angebracht werden.

Der restliche Raum könnte mit Sitzkissen, auch zum 'Kasperletheater' 'gucken' ausgefüllt werden. Eine andere oder zusätzliche Möglichkeit den Ruheraum zu gestalten, wäre eine Spielhöhle, wie in Waldorfkindergarten

(Vittinghofstr.). Eine solche Einrichtung wirkt, wie wir selbst feststellen konnten, wie ein Magnet auf die Kinder. Der vorhandene Raum wäre durch die Holzverkleidung auch sehr gut dazu geeignet.

Dieser Raum würde sich auch als Leseraum anbieten, wobei für die Bücher ein Regal oder verschließbarer Schrank zur Aufbewahrung vorhanden sein sollte.

In der Anlage legen wir noch eine Liste mit Möbel- und Spielzeugvorschlägen aus dem Wehrfritz Katalog bei, die uns sinnvoll erscheinen.

Um großes Spielzeug, Bücher und Kissen und evtl. auch Mobiliar vor Diebstahl zu schützen, würde es vielleicht nutzen überall das 'Gruga-

Emblem' aufzuzeichnen, und zwar so groß, daß es beim Tragen oder Fahren der Gegenstände auch sofort gesehen wird.

Ein oder zwei Notruftelefone in dem Spielhaus halten wir für äußerst wesentlich.

Wir hoffen, daß das Spielhaus eine, gerade auch bei schlechtem Wetter, viel genutzte Einrichtung wird und lange in gutem Zustand erhalten bleibt.

Für Überlegungen weiterer Einzelheiten stehen wir gerne zur Verfügung.

Essen: 7.Mai 1988

gez. Andrea St., Rosemarie Sch.-B., Gaby G., Renate L.-J.

- Am 02. Mai 1988 tagte der Gruga-Ausschuß in der Verwaltung des Grugaparks. Auf der Tagesordnung stand u.a. auch der Punkt „Spielhaus im Grugapark“. Dabei wurden den Ausschußmitgliedern und Vertreterinnen der **„Elterninitiative Spielhaus im Grugapark“** die ME-Projekt Entwürfe vorgelegt. Letztere wurden gebeten bis zum 18. Mai „ihre eigenen Ideen bezüglich der Gestaltung des Spielhauses und -platzes zu Papier“ zu bringen und in der Verwaltung einzureichen.
- Am 13. Mai 1988 fand um 19⁰⁰ eine Zusammenkunft in der ehemaligen Milchgaststätte statt. Der Anlaß war eine Aussprache und Diskussion über den bisherigen und weiteren Verlauf des Projekts. Siehe [Videofilm „Zusammenkunft“](#) (dafür brauchen Sie ein PlugIn z.B. Quicktime oder RealPlayer).
- Am 17. Mai 1988 wurde der Gegenvorschlag der **„Elterninitiative Spielhaus im Grugapark“** fristgerecht der Gruga-Verwaltung zugeschickt. Dieser enthielt u.a. folgende eigene Ideen:

Betr.: „Kinderparadies“ in der ehemaligen Milchgaststätte

Anliegend senden wir Ihnen unsere Vorschläge zur Nutzung der ehemaligen Milchgaststätte, wobei wir der Meinung sind, daß eine Einrichtung als „Kinderparadies“ wohl nur bestehen kann, wenn eine Aufsichtsperson anwesend ist. Diese Aufsichtsperson könnte dann auch die von uns vorgeschlagenen Projekte durchführen.

Zielgruppe:

- Grugabesucherkinder
- Messebesucherkinder
- Stadtteilkinder
- Kindergärten
- Grundschulen
- Sekundarstufe 1
- Jugendzentren
- Ferienspatz
- Miniclubgruppen o.ä., die auslaufen und einen neuen Treffpunkt suchen

Einrichtung:

- Kindermobiliar der Firma Jako für Kindergärten. Adresse: Jako GmbH Postfach 1150, 8634 Rodach
- Tische, Stühle, Schränke, Regale
- feste Schuhkartons, Pamperskartons o.ä. zur Spielzeugaufbewahrung, Turnmatten, Turngeräte
- Wickelplatz

Raum:

- Den Raum durch entsprechende Möbilierung in mehrere Bereiche aufteilen z.B.:
- Mal-, Bastel-, Arbeitsecke
- Eßecke
- Bücherecke mit Kissen und Matrasen
- Tobe-, Turnecke u.U. mit Quadro-Klettergestell
- Kaufladen
- Kasperletheater
- Haus für Kinder (als Vorlage evtl. Jako Haus s.o. Ähnliches ließe sich vielleicht von einer städtischen Lehrwerkstätte nachbauen, Material: Holzbalken und Wände aus alten Holzrolläden)

- Außerdem schlagen wir eine Spielzeugsammelaktion vor. Vielleicht kann die Lokalpresse einen entsprechenden Artikel veröffentlichen, außerdem sollten Spielzeuggeschäfte und Fabrikanten (evtl. über die Essener Spieletage) zu Spenden aufgefordert werden.
- Wir hoffen, daß Ihnen unsere Anregungen gefallen und daß sie sich in die Tat umsetzen lassen.
- Wir werden uns gerne zu einem Gespräch mit Ihnen treffen.

Essen: 7. Mai 1988

- gez.: Andrea St., Gaby G., Notburga J.-N., Renate L.-J., Rosemarie Sch.-B.

- Am 28. Juni 1988 tagte der Gruga-Ausschuß erneut. Die Ausschußmitglieder - bestehend aus neun Ratsherren, einer sachkundigen Bürgerin und vier Angehörigen der Verwaltung - entschieden sich einstimmig für eine Mischung aus „Regenbogenhaus“ und „Rappelkiste“.
- Am 27. September 1988 fand im Gruga-Verwaltungsgebäude ein Gespräch mit folgenden Herren statt: K. Gabriel (1. Werkleiter des Grugaparks), W. Peters (2. Werkleiter des Grugaparks) und Prof. R. Johannes. Letzterem wurde folgendes mitgeteilt:
 1. der Grugaausschuß favorisiert eine Kombination von „Rappelkiste“ und „Regenbogenhaus“ plus Teile anderer Entwürfe
 2. das Spielhaus soll nicht ganzjährig geöffnet sein, nur von April bis Oktober. Der Grund: Kosten für eine neue Heizungsanlage sollen gespart werden
 3. Geld für eine Realisierung von 1. ist nicht vorhanden
 4. das Uni-Projektteam soll Geld durch Sponsoren beschaffen. „Spendenbescheinigungen“ stellt die Stadt Essen aus
 5. der Grugaausschuß würde es ideal finden, wenn die Studenten Drießen und Naujoks ihre Entwürfe gemeinsam zu einem Entwurf umarbeiten würden. Aber trotzdem wäre kein Geld zur Realisierung vorhanden
 6. eine Ausstellung der Spielhaus-Entwürfe in der ehemaligen Milchgaststätte ist im Oktober 1988 möglich.

Ausstellung

Die Entwurfslösungen, die aus diesem geschilderten Projekt entstanden sind, wurden im Oktober 1988 in dem Gebäude für das die Entwürfe gemacht wurden, ausgestellt (siehe [Plakat](#), [Einladung](#) zur Ausstellung) (Siehe [Video „Entwurf zwischen Anspruch und Wirklichkeit“](#)). Somit konnten Besucher vor Ort sehen, wie die Umgestaltung dieser ehemaligen Milchgaststätte einmal aussehen könnte und gleichzeitig an einer Befragungsaktion teilnehmen, welcher Entwurf am meisten zusagte. (siehe [Befragungsergebnisse](#))

Presseinformation an die Lokal- und Regionalzeitungen

„Alle Jahre wieder“, so könnte man fast sagen, stellen Architekturstudenten ihre Studienarbeiten, die von Prof. Ralph Johannes betreut worden sind, in der GRUGA aus. Im vergangenen Jahr handelte es sich um Spielhaus-Entwürfe für die BUGA '87 in Düsseldorf. Ab heute, den 21.10.1988 werden bis zum 30.10.1988 Entwürfe für ein GRUGA-Kinderspielhaus vorgestellt.

Das dies möglich ist, verdanken wir zum einen Herrn Gabriel, Beigeordneter und Grünflächen-Dezernent der Stadt Essen und 1. Werkleiter der GRUGA und Herrn Peters, 2. Werkleiter der GRUGA und seinen Mitarbeitern. Ihnen möchte ich, auch im Namen der Studenten, unseren herzlichen Dank sagen.

Nun zur Ausstellung selbst. Sie zeichnet sich durch zwei Besonderheiten aus:

1. findet sie statt in gerade **dem** Gebäude, für das die Entwürfe gemacht worden sind. Sie als Besucher können somit **vor Ort** sehen, wie die Umgestaltung dieser ehemaligen Milchgaststätte einmal aussehen könnte. Für den aufmerksamen Ausstellungsbesucher dürfte es ein interessantes Experiment sein, geistig und mit etwas Phantasie einen Vergleich anzustellen zwischen Gegenwart und Zukunft dieses Gebäudes. Die beteiligten Studenten werden wahrscheinlich viele Fragen bezüglich ihrer Entwürfe zu beantworten haben. Und schließlich können Sie uns Ihre Meinung sagen, indem Sie an unserer Befragungsaktion (siehe [Befragungsergebnisse](#)) teilnehmen. Wir möchten natürlich gerne wissen, welcher Entwurf Ihnen am besten gefällt, denn die Stimme der zukünftigen Nutzer und seine begründete, individuelle Stellungnahme ist uns wichtig.
2. können Sie den Entstehungsprozeß der gezeigten Entwürfe nachvollziehen, im Gegensatz zu sonstigen Ausstellungen dieser Art, bei denen nur die fertigen Objekte bzw. Produkte gezeigt werden und der kritische sowie interessierte Besucher im Dunkeln über dessen Entstehung gelassen wird.

Kritische Anmerkung:

Jeder der gezeigten Entwürfe wurde unter angemessener Berücksichtigung spielpädagogischer Aspekte von altersmäßig unterschiedlichen Nutzern (Kinder bis zu 8 Jahren) entworfen.

Aus psychologischen Erwägungen hat jeder Entwurfsverfasser sein Kinderspielhaus unter ein bestimmtes Leit-Thema gestellt. So ergaben sich eine „Rappelkiste“, ein „Regenbogenhaus“, ein „Spiel-Bergwerk“, eine „GRUGA-Burg“ und eine „Spiel-Baustelle“, weil die Phantasie der Kinder durch Vorstellungswelten angeregt wird, nicht aber durch nackte Zweckbezeichnungen, wie etwa ein „Kinderspielhaus GRUGA“.

Nun mußten wir aber erfahren, daß der GRUGA-Ausschuß sich für eine **M i s c h u n g** von Rappelkiste und Regenbogenhaus entschieden hat, worüber wir - die Studenten und der Dozent - nicht glücklich sind.

Wir sind der Meinung, daß aus dieser Verbindung nur ein Zwitter oder ein Bastard herauskommen kann.

Doch selbst wenn an diesem Entschluß nicht zu rütteln sein sollte, sieht es im Augenblick ganz so aus, als werde es selbst einen Kompromiß wie ein „**Rappel-Bogen-Regen-Kisten-Haus**“

n i c h t geben. Es ist kein Geld vorhanden! Das Essener Stadtsäckel ist **I e e r**. Darum möchten wir hier an dieser Stelle an den Bürgersinn aller Finanzkräftigen unserer Stadt appellieren: Industrie, Handel und Gewerbe. Aber auch solche Vereinigungen wie Rotary oder Lions kommen infrage, damit genügend Mittel aufgetrieben werden können, um eine solche Einrichtung wie das Spielhaus für die GRUGA doch noch möglich zu machen.

NEUE RUHR ZEITUNG

NEUE RUHR ZEITUNG NRZ Samstag, 29. Oktober 1988

Tauziehen um Entwürfe für ein Kinderspielhaus irritiert Architektur-Studenten

Gruga: Aus fünf mach' eins

Ein Tauziehen gibt es zwischen den Politikern des Gruga-Ausschusses und Architektur-Studenten der Universität. Es geht dabei um die ehemalige Milchgaststätte die 100 Meter vom Gruga-Haupteingang entfernt liegt. Die soll zu einem Kinderspielhaus umgestaltet werden.

Die Studenten haben unter Leitung von Prof. Ralph Johannes und im Auftrag der Grugaverwaltung fünf Entwürfe erarbeitet.

Der Gruga-Ausschuß diskutierte diese Entwürfe, befand sie auch alle für gut, sah sich aber aus finanziellen Gründen gezwungen, zwei der Vorschläge „für einen realen Gebrauch zusammenzulegen“.

Das hat die Studenten geschockt. In einer „kritischen Anmerkung“ meinte Professor Johannes, der in dem Gebäude die Entwürfe ausgestellt hat: „Der Gruga-Ausschuß hat sich entschieden für eine Mischung aus Modellen „Rappelkiste“ und „Regenbogenhaus“. Daraus ergäbe sich eine Art Zwitter. Wir sind nicht glücklich darüber.“

Presse-Notiz der „MESSE ESSEN GmbH“

„Alle Jahre wieder.....“ so könnte man fast sagen, stellen Architekturstudenten ihre Studienarbeiten, die von Prof. Ralph Johannes betreut worden sind, in der Gruga aus. Im vergangenen Jahr handelte es sich um Spielhaus-Entwürfe für die Buga '87 in Düsseldorf. Ab heute, den 21.10.1988 werden bis zum 30.10.1988 Entwürfe für ein Gruga-Spielhaus vorgestellt. Parallel zu der gleichzeitig stattfindenden Internationalen Messe SPIEL '89 von der Messe Essen GmbH, zu deren Rahmenprogramm u.a. das Deutsche Kinderhilfswerk zusammen mit der Kinderkommission das Thema „Spielen eine kommunale Pflichtaufgabe“ vorstellt.“

Neue Ruhr Zeitung

Neue Ruhr-Zeitung NRZ Essen Mittwoch, 23. November 1988

Nummer 1 - das Bergwerk zum Spielen

Gruga-Besucher zum Kinderspielhaus

Der „Pütt“ ist immer noch „in“. Jedenfalls zeigte sich dies bei einer Besucherbefragung in der Gruga, bezüglich des neu geplanten Kinderspielhauses. Professor Ralph Johannes, der mit Studenten des Fachbereichs Architektur, Geo- und Biowissenschaften/Lehrfach Methodisches Entwerfen, an der Universität Essen, fünfmal Vorschläge für den Umbau der ehemaligen Milchgaststätte zum Kinderhaus erarbeitete, bot sie Gruga-Besuchern zur Diskussion. Ein „Kummerkasten“ stand dabei. Ergebnis: Die Leute tippten auf „Bergwerk zum Spielen“. Das Spiel-Bergwerk (Entwurf: Dietmar Brusda) erhielt nicht nur die „absolute Mehrheit“, sondern die Befürworter gaben auch ihre Argumente dazu ab. Ein Schüler meinte: „Man kann hierbei seine eigene Phantasie walten lassen.“ Auch ein Journalist hatte seine Meinung in den Kasten gesteckt: „Der Bergbau hat diese Region geprägt; das Spiel-Bergwerk könnte eine Beschäftigung mit der Geschichte des Landes, auf spielerische Weise sein. Eine Export-Kauffrau stimmte ihm zu: „Besonders originell, dabei heimatbezogen.“ Eine Hausfrau urteilte praktisch: „Diese Lösung ist interessant, weil die Kinder bei dem Modell viel bewegen können.“

An zweiter Stelle wurde das Modell „Spiel-Baustelle“ (Entwurf: Ralf Schmidt) gewählt, mit 36 Stimmen. Eine Mutter erläuterte ihr Urteil: „Für jedes Kinderalter geeignet.“ Ein Schüler: „Sonst darf man ja nie die so tollen, aber gefährlichen Baustellen betreten.“ Ein Sozialpädagoge: „Die Möglichkeit, Hände und Kopf zu gebrauchen.“ Als drittbeste Lösung empfanden die Besucher das Modell „Gruga-Burg“ von Edmund Böhmer; es erhielt 32 Stimmen. Ein Forstmeister kritisierte auf seinem Stimmzettel: „Die Idee gefällt mir zwar sehr, aber es wurden hier nicht genug Spielmöglichkeiten für alle Altersstufen geschaffen.“ Ein Hauptschüler war begeistert: „Weil ich das Rittertum so stark finde.“

Dagegen hatte der Grugaausschuß gerade die beiden Entwürfe „Rappelkiste“ und „Regenbogenhaus“ als beste auserkoren; bei den Besuchern bildeten sie das Schlußlicht. Die Ausschußmitglieder wollten zudem „eine Mischung aus diesen beiden Entwürfen“ gebaut wissen. Prof. Johannes dazu: „Aus dieser Verbindung kann nur ein Zwitter herauskommen“. Die Studenten wollen „an einem Rappel-Bogen-Regen-Kisten-Haus“ mit Macht rütteln. -ina

Veröffentlichungen

a) in *Zeitschriften*

Johannes, Ralph:

Von der Gaststätte zum Spielhaus (dt.)
amusement INDUSTRIE
Fachrevue für Freizeit-Technologie
19. Jg., Heft 71, 1. Quartal, 1989, S. 36-39; Abb.

Johannes, Ralph:

Ein Spielhaus für den GRUGA-PARK in Essen (dt.)
Sportstättenbau + Bäderanlagen (sb).
23(1989), Nr.3, S. 179-187. Abb., Lagepl., Schnitt., Grundr.

Johannes, Ralph:

Methodisches Entwerfen (dt.;Ref.dt.)
Planen+Bauen Concevoir et Construire (Zürich)
22 (1989) Nr.10, S.20-25, Abb.,Tab.,Lit.
ISSN 0177-0993

Johannes, Ralph:

Hinter dem Entwerfen stecken Begabung und Methode (dt.)
Essener Universitätsberichte;
Hrsg.: Universität GH Essen.
3 (1988). S.13-21, Abb.,Tab., Lit.

b) in *Tageszeitungen*:

Studenten-Entwurf: „Verspielte Gruga“ (dt.)
Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ). (1987) Nr.63, Montag 16. März. Abb.

„Spielhäuser“ schützen die Kleinen (dt.)
Bild. (1987) Nr. 160/29, 14.Juli.

Ein Spielhaus für den Grugapark
Essener Architektur-Studenten entwarfen ein Freizeit-Modell (dt.)
Neue Ruhr Zeitung (NRZ). 42(1987) Nr.60, Donnerstag 12. März.

Spielhaus für den Grugapark - Luxus oder Notwendigkeit? - (dt.)
Essen Eins. 5(1987) Nr.29, 17. Juli.

Im Modell sind sie bereits fertig (dt.)
Neue Ruhr Zeitung (NRZ). 42(1987) Nr.171, Samstag, 25.Juli. Abb.

Schmechel, Ingrid:

Regentropfen, die an mein Fenster klopfen
Ein "Spielhaus" auch bald in Essen? (dt.)
EsPress. 2(1987) Nr.9, September. Abb.

Architekturstudenten planen Spielplatzhäuser (dt.)
Fachverband Offene Arbeit mit Kindern e.V. (Hrsg.):
Der Nagel. 20(1987), Sommer/Herbst. Abb.

Tauziehen um Entwürfe für ein Kinderspielhaus irritiert Architektur-Studenten (dt.)
Neue Ruhr Zeitung (NRZ). 43(1988) Nr.254, 29.Oktober. Abb.

Architekten-Kritik an Gruga-Ausschuß**Geister scheiden sich am Spielhaus** (dt.)

Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ). (1988) Nr.253, 28.Oktober. Abb.

Studenten planen für die Gruga**Ein Bergwerk für spielende Kinder** (dt.)

Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ). (1988) Nr.98, 27.April.

Ein Haus für Kinder in der Gruga**Studenten legten Pläne vor** (dt.)

Neue Ruhr Zeitung (NRZ). (1988) Nr.99, 28. April.

Ein wetterfestes Spielhaus für die Gruga (dt.)

Semester Tipp - Deutschlands größte Studentenzeitung
4/1987

Ein Ort voll Spaß und Phantasie (dt.)

Neue Ruhr Zeitung (NRZ). (1988) Nr. 121, 27. Mai

Das Spielhaus (dt.)

Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ). Samstag, 22. Oktober 1988

Gruga: Ein Paradies für Kinder (dt.)

Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ). (1989) Nr. 121 Samstag, 27. Mai

Kinder übernehmen Pfingsten Spielhaus (dt.)

Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ). (1989) Nr. 97 Mittwoch 26. April

Ein Spielhaus für den Grugapark (dt.)

Hallo Essen. 7. Jg. 26. Mai 1989

„Spielhäuser“ schützen die Kleinen (dt.)

Bild. Nr. 160/29, Dienstag, 14. Juli 1987

Kinderspielhaus für Gruga (dt.)

Informationsdienst Ruhr. Kommunalverband Ruhrgebiet. Nr. 21, 14.10.1988, S. 11

Ein Spielhaus für den Grugapark (dt.)

Neue Ruhr Zeitung (NRZ). (1988) Nr. 60, 12. März 1987

Kreative Spielanlagen (dt.)

Informationsdienst Ruhr. Kommunalverband Ruhrgebiet. Nr. 29, 14.05.1987, Hochschulen, S. 12

Spielplätze (dt.)

BWZ TV-Magazin zur Tageszeitung. Nr. 11, 19.-25. März 1988

Spielhäuser im Grugapark (dt.)

Süd-Anzeiger - Stadtspiegel für Essen. Nr. 28/9. Jg.Donnerstag, 16. Juli 1987

Studenten planen Kinderspielhaus (dt.)

Informationsdienst Ruhr. Kommunalverband Ruhrgebiet. Nr. 11, 27.05.1988, Hochschulen, S. 12

Reaktionen

1. Anruf aus Bottrop am 29.11.1988:

Der Leiter des Abenteuerspielplatzes (ASP) Bottrop, Friedhelm N., bittet das Projektteam für den **ASP Bottrop** eine „Spielhütte“ zu entwerfen.

Raumprogramm:

- 1 Spielraum ca. 85 qm
- 1 Büro ca. 18 qm
- 1 Abstellraum mit Spieleausgabe ca. 12 qm
- 1 Werkraum ca. 20 qm
- 2 Gruppenräume je ca. 12 qm
- 1 Küche ca. 18 qm
- 2 Sanitärräume
- 1 Duschraum.

Vorgaben des Bauherrn:

- Mauerwerk
- einfache u. robuste Bauweise
- Spitzdach
- Dachboden soll als Lagerraum nutzbar sein
- Platz für Puppenspieler
- alle Räume mit Außenfenstern, in den Toiletten evtl. nur Oberlichter
- Küche sollte neben den Toiletten liegen, wegen der Abwasserleitung.
- Kosten: ca. DM 150.000.

2. Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Weser-Ems e.V.

TREFF Hasport

Freizeit- und Kommunikationsstätte

Seestraße/Nachtigallenstraße
2870 Delmenhorst

Datum: 25.01.89

An die
ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kinder e.V.
Massener Str. 56
4750 Unna

Hallo Freunde,
Wir lesen mit Interesse Eure Serie über Spielhäuser - Architektur!
Unsere Anträge auf Spielhauserweiterung treten scheinbar in die Endphase. Deshalb brauchen wir jetzt Leute mit Ideen, bzw. Fachwissen, die unsere Ideen umsetzen könnten!
Wir wären Euch deshalb dankbar, wenn Ihr uns einen entsprechenden Kontakt zum Fachbereich Architektur der Universität/Gesamthochschule Essen vermitteln könntet.

Mit freundlichen Grüßen
gez. Jörg. M.

3. ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern e.V.

Dachverband für Träger und Initiativen pädagogisch betreuter Spielplätze, Spielhäuser, Spielmobile und anderer Spielräume

ABA Fachverband Massener Straße 56 4750 Unna

Datum: 02.02.1989

Betreff: ***Anschreiben der Arbeiterwohlfahrt Delmenhorst***

Lieber Prof. Johannes

in der Anlage erhalten Sie ein Anschreiben der Arbeiterwohlfahrt Delmenhorst zu Ihrer freundlichen Verwendung. Der uns anschreibende Kollege ist Mitglied in unserem Verband und Leiter des Spielplatzes Hasport.

Wir möchten Sie bitten, sich Ihrerseits mit ihm in Verbindung zu setzen, damit möglicherweise im Falle eines Spielhaus-Neubaus eines der Projekte aus Ihrer Veranstaltung eine Chance auf Realisierung bekommt. Da wir die Angelegenheit mit Aufmerksamkeit verfolgen, wäre uns an einer Rückmeldung Ihrerseits sehr gelegen.

Für heute verbleiben wir
mit freundlichen Grüßen

gez. Rainer Deimel
Bildungsreferent

Fazit:

Von den Ideen der Studenten wurde keine verwirklicht.

Im Mai 1989 wurde, mit einem Kostenaufwand von etwa 400 000,00 DM, das „Gruga-Spielparadies“ eröffnet. Es ist täglich von 10 Uhr bis 17.30 Uhr (auch sonntags) geöffnet.

Situation 2001

Heute sieht das „Gruga-Spielparadies“ so aus: siehe Abbildungen „[IST-Zustand 2001](#)“

Situation 2010

Artikel in der WAZ am 10.03.2010

Marode und verschlossen

Das Spielhaus im Grugapark darf von der überschuldeten Stadt nicht renoviert werden. Jetzt hoffen alle auf Privatpenden

Christina Wandt

Immer wenn es regnet, häufen sich die Anrufe. „An Schlechtwettertagen wollen Eltern mit ihren Kindern ins Spielhaus in der Gruga, müssen feststellen, dass es geschlossen ist – und rufen bei uns an“, erklärt Grün-und-Gruga-Pressesprecher Eckhard Spengler. Dann merkt er wieder, wie beliebt diese Einrichtung ist, auch über Essen und Elternkreise hinaus: „Es melden sich Duisburger und Mülheimer, die mit ihren Enkeln regelmäßig das Spielhaus angesteuert haben.“

Bedauerlicherweise kann Spengler so wenig wie seine Kollegen sagen, wann das Haus wieder geöffnet wird.

Bei einer Routinekontrolle im vergangenen Herbst stellte sich heraus, dass der Dachstuhl verfault ist. Und eine Einsturzgefahr, mag sie auch noch so klein sein, darf man nicht ignorieren. „Ein bisschen Sicherheit gibt es nicht“, sagt Spengler. Das Haus wurde geschlossen.

Keine Zusatzmittel

Die Kosten für die Wiederinstandsetzung wurden anfangs auf 130 000 Euro geschätzt, inzwischen liegt man bei ungefähr der Hälfte. Doch auch 70 000 Euro kann die Stadttochter Grün und Gruga nicht ins Spielhaus stecken: Denn das gilt als „freiwillige Leistung“ und für solche gibt es in Zeiten, da der städtische Haushalt von der Bezirksregierung Düsseldorf abgesegnet werden muss, keine Zusatzmittel.



Eckhard Spengler, Pressesprecher der Gruga, ist sich sicher, dass die Suche nach Spendern Erfolg haben wird.

Foto: Matthias Graben

Trotzdem hofft Spengler auf eine Wiedereröffnung in diesem Jahr. Immerhin habe man es, mit hier mit einer Institution zu tun, die seit zwei Jahrzehnten existiere und überaus gut angenommen werde.

Ende der 80er Jahre hatten sich Eltern dafür stark gemacht, die verwaiste Milchgstätte als überdachten Spielplatz zu nutzen. Es gab einen Wettbewerb, das Gebäude wurde umgestaltet, Spielgeräte, Bälle und Bänke wurden angeschafft, 1989 wurde das

Haus eröffnet. Seither haben sich hier einige Generation von Krabbel- und Kleinkindern ausgetobt.

„Die rasche Abnutzung der Einrichtung zeigt, wie intensiv da gespielt wird“, sagt Spengler. Das Spielhaus sei fester Treffpunkt einiger Kindergruppen und als kostenloser Allwetterspielplatz ohnehin einzigartig.

Mancher Fan sei auch bereit, es mit Spenden, Sach- oder Dienstleistung zu unterstützen. Ein Ingenieurbüro

etwa habe angeboten, die Statikprüfung zu übernehmen.

„Ich denke, es gibt in Essen noch mehr Firmen, die helfen können. Das ist als Spende abzugsfähig“, wirbt Spengler. Sollten die nötigen Mittel zügig zusammenkommen, könnte man im Sommer wieder eröffnen.

Dann heiße es bald wieder: Immer wenn es regnet, gehen wir ins Spielhaus.

Wer helfen will, meldet sich unter ☎ 88 83 114 oder 88 83 106.

INFO

Feten noch möglich

Der Kinderpartyraum, ein kleines Gebäude am anderen Ende des Spielhausgartens, ist intakt und kann für Kinderfeiern weiterhin gemietet werden. Eine Küche, Kindermöbel und einige Spielmöglichkeiten sind vorhanden. Reservierung im Info-Center Orangerie unter ☎ 88 83 106. Info: www.grugapark.de